

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Bitte nennen Sie im Erfahrungsbericht keine personenbezogenen Daten (Name, E-Mail-Adresse usw.). Am Ende des Berichts können gern Fotos (mit Beschreibung) eingefügt werden.

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts und der eingefügten Fotos einverstanden:
Ja

Studiengang an der EUF
BA Bildungswissenschaften
Fächerkombination (falls BABW)
Sonderpädagogik/Germanistik
Gastland
Österreich - Innsbruck
Gasthochschule
Pädagogische Hochschule Tirol
Semester im Ausland
WiSe 2019/2020
Dauer des Auslandssemesters (Vorlesungen und Prüfungen)
30.09.2019 - 31.01.2020
Vorbereitung
<ul style="list-style-type: none"> - Im Fach Sonderpädagogik musste ich etwas vorziehen, damit ich kein Semester länger studieren musste - Learning Agreement und andere Formalien - Wohnungssuche - Reiseplanung (Es gibt übrigens einen Nachtzug, der zwischen Hamburg und Innsbruck pendelt. Wenn man den rechtzeitig bucht, kostet der nur 30€.)
Studium an der Partner-Hochschule (z.B. Vorlesungszeitraum, Unterrichtssprache, Kursangebot, Prüfungsform)

Die Veranstaltungen gingen offiziell am 1. Oktober los. Am 30.09. hatten wir einen Einführungstag. Der half zum Orientieren, die Erasmus-Koordinatoren kennenzulernen, alle Formalien auszufüllen und dort haben wir den (fast fertigen) Stundenplan bekommen. In Innsbruck ist es so, dass die Inlandsstudierenden das gesamte Studium in einer Art „Klasse“ durchlaufen. Es hat sehr viel Ähnlichkeit mit einem Schulsystem. Daher war es für uns Austauschstudierende ein kleines Kunstwerk, verschiedene Kurse so zu belegen, dass wir unsere Credits gefüllt bekommen, diese den Modulen entsprechen, welche wir uns in Flensburg anerkennen lassen möchten und, das war das schwerste, zu schauen, dass die Kurse sich kaum überschneiden. Denn in Innsbruck gibt es Anwesenheitspflicht. Anders als bei uns in Flensburg bekommt man hier für die Kurse meistens nur 1-2 Credits, weshalb man eben mehrere Kurse für ein Modul belegen muss. Das hat aber auch zur Folge, dass die Prüfungen in den einzelnen Kursen entsprechend kleiner ausfallen. Ich hatte keine Klausur länger als 45 Minuten (und ich hatte generell nur zwei Klausuren). Die Hausarbeiten hatten unterschiedlichen Umfang von 2-10 Seiten. Außerdem hatte ich auch einige Kurse, wo die Mitarbeit während des Semesters entscheidend war und man Kleinigkeiten im Semester vorzubereiten hatte. Dafür fiel eine Prüfung am Ende des Semesters weg. Da es in Österreich so ist, dass die Studierenden generell Grundschullehramt studieren, ohne eine spezielle Fächerkombination und somit alle Grundschullehramtsfächer „ein bisschen“ studieren, werden Kurse aus allen Fachbereichen angeboten. Es stand also ein breites Kursangebot zur Verfügung.

Die Unterrichtssprachen waren Englisch (diese Kurse hatten alle Erasmusstudierenden gemeinsam) und Deutsch (diese Kurse habe ich mir separat ausgewählt und Kurse gemeinsam mit den Studierenden aus Österreich gehabt).

Das Leben im Gastland (z.B. Wohnen, Einkaufen, Freizeit, Kosten)

Ich habe mich dazu entschieden, in einem Studentenwohnheim zu wohnen. Da die Miete hier sehr teuer ist, habe ich mich für die günstigere Variante des Doppelzimmers entschieden. Meine Zimmernachbarin kam aus Uruguay und wir haben uns prima verstanden! Wir haben uns das Zimmer und ein Badezimmer geteilt. Eine Küche gab es für alle Flurbewohner. Manchmal geht es in einem Wohnheim sehr chaotisch zu, aber ich fand die Zeit dort super toll! Am Anfang hat man schnell Kontakte knüpfen können und viel gemeinsam unternommen. Ich würde sagen, mit der Zeit haben sich daraus auch enge Freundschaften entwickelt. Meine Freunde kommen aus Mexiko, Spanien, Portugal, Uruguay, Taiwan, Finnland, Norwegen und und und. Im Wohnheim wurde nur englisch gesprochen. Das fiel den meisten am Anfang schwer, aber am Ende haben alle sehr flüssig sprechen können.

Das Einkaufen ist in Österreich etwas teurer als in Deutschland. Außerdem schließen die Geschäfte deutlich früher. Aber das ist reine Planungssache und alles machbar!

Viele meiner Freunde, so auch ich, haben sich dazu entschlossen das „Freizeitticket Tirol“ zu kaufen. Das erscheint am Anfang zwar recht teuer, ermöglicht aber viele Eintritte in Museen, Schwimmbäder, Eislaufhallen etc und auch die Fahrt mit vielen Bergbahnen. So kam es dazu, dass wir uns fast alle auch Skiausrüstung gekauft haben, und jeden freien Tag zusammen Skifahren waren. Ich konnte das am Anfang gar nicht, aber meine neuen Freunde haben mir das beigebracht.

Außerdem liegt Innsbruck so zentral, dass man von hier aus gut reisen kann. Diese Möglichkeit habe ich jedoch kaum genutzt, da ich die Zeit im Wohnheim so genossen habe.

Praktische Tipps/Fazit

Ich bin froh, dieses Auslandssemester gemacht zu haben und kann es nur jedem empfehlen. Innsbruck hat mir von der Landschaft her super gefallen und es bietet einfach so viele Unternehmungsmöglichkeiten. Daher mein Tipp: kaufe das Freizeitticket! In Kombination damit lohnt es sich auch, sich das Semesterticket für ganz Tirol anzuschaffen.

Die Erasmuskoordinatorin in Innsbruck ist außerdem sehr hilfsbereit und super nett. Der Wechsel, deutsch meist und er Uni und englisch meist in der Freizeit zu sprechen, war klasse. Mein Englisch ist einfach tausendmal besser geworden und das obwohl ich mich nicht in einem englischsprachigen Land aufgehalten habe.

Ich würde außerdem jedem das Leben im Wohnheim empfehlen! Man lernt so viele Leute kennen, das macht einfach Spaß. Natürlich gibt es auch Einzelzimmer im Wohnheim, ein Doppelzimmer ist kein Muss. Man sollte sich jedoch früh genug bewerben. OEAD ist ein großer Träger von mehreren Wohnheimen.

Fotos Hiermit erkläre ich, dass Rechte Dritter an dem/den unten näher bezeichneten Foto/s nicht bestehen und ich der EUF die Nutzung dieses/dieser Fotos gestatte Ja

**Abends in den
Swarovski-
Kristallwelten**



Achensee



**Skigebiet
Stubai Gletscher**



**Verona
(Tagestrip)**



**Sicht über
Innsbruck von der
„Nordkette“**



**Mein Zimmer im
Studentenwohnheim**

